

Anzeigengeld:
Für Einheimische die Beitzettel über deren
Raum 10 Bz., für Auswärtige 15 Bz.
Beilagen kosten pro Beitzettel 20 Bz. Bei
Wiederholungen erst nachdem Beatz
Kaufsumme und Offertengeld 26 Bz.
Bei Frage - Erhebung, Konklusion usw.
wird der bewilligte Beatz hinfort.
Anzeigen-Akzeptanzschluß 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumspartei.

Nr 300

tungsbranche würden in der Lage sein, das Handwerk, den Kleinkaufmann, den Kleinbauer zu unterstützen, indem die Unternehmungen und Lieferungen an sie vergäben.

Räte Berthagen war ihr Evangelium. Und Kunden hat sich ebenfalls außerordentlich bei ihr umstehen. Wenn ich offen sein soll, ich fürchtete einmal, zwischen den beiden spiele etwas."

Thi

zung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und des Besoldungsgesetzes vom 3. Juli 1918 zu erwähnen — also allein drei Grundstücke organisatorischer Änderungen im Gegenstand des Abkommens. Die unter dem 13. März 1918 zunächst angelegten Bestimmungen für das Jahr 1918 erbitten wesentliche Veränderungen, allein durch die Neuformulationen vom 1. Oktober 1918 und die Formationsänderungen aus Anlaß des Nachtrages zum Haushaltsetat 1918. Am 22. März 1918 erhielten die Armeeinspektionen 1 bis 7 vom 1. April ab veränderte Bezeichnungen und Zusammenfassungen, die sich späterhin zum Oktober 1918 durch eine neue 8. Armeeinspektion wiederum ändern mußten. Hervorzuheben waren dann vor allem Formationsveränderungen aus Anlaß des Reichshaushaltsstats 1918, befohlen durch Kabinettsprotokoll vom 4. Mai 1918, zum Teil auf den 1. April zurückwirkend, zum Teil noch geändert oder wesentlich beschleunigt durch Nachtrag zum Haushaltsetat 1918.

Den weitesten Schritt auf der Bahn der Organisation der Armee durch Erlass von noch fehlenden aktiven Verordnungen, bewirkte das neue Heeresgesetz vom 3. Juli 1918 mit seinen Folgen, allein schon nötig durch die vorgezeichneten oder bewirkten Maßnahmen unserer wahrheitsliebenden Gegner. Die gesetzliche Änderung des Präsenzgesetzes vom 27. März 1911 und 14. Juni 1912 brachte in § 1 Absatz 1 zunächst die Veränderungen der Zahl an Gefreiten, Obergefreiten und Mannschaften von 544 211 in 661 478, also ein Mehr von 117 267. In Absatz 2 wurden die Bestände des Friedens von 651 in 660 Bataillone zur Vervollständigung sämtlicher kleinen Regimenter geändert, außerdem wurden geändert 516 in 550 Eskadrons, davon 30 auf Preußen und 4 auf Bayern entfielen, 48 in 55 Bataillone Infanterie, 35 statt 33 Bataillone Pioniere, 31 statt 18 Bataillone Verkehrstruppen u. 26 an Stelle von 25 Bataillonen Train. Gleichzeitig kam in das Gesetz die Bestimmung, daß Mannschaften des Verlaufsstandes, soweit es militärische und wirtschaftliche Gründe erlauben, nur in Wintermonaten zu Übungen einberufen werden, und gleichzeitig Änderungen des Besoldungs- und Versorgungsstatuts.

Auf dem Gebiete der Truppenausbildung u. der Dienstvorschriften tritt uns das Jahr 1918 als außerordentlich fruchtbar für die Zukunft entgegen. Beachtenswert war vor allem bei den größeren schon im Februar 1918 angeordneten Truppenübungen, daß nur das 5. und 6. Armeekorps, später einmündig andere Truppen, als ausverlehn Korps Koffmanns für sich abziehen. Neu war weiter die Bestimmung, daß unter Leitung von Generalinspektoren sieben Armeekorps einjährig Korpsmandanten gegen wartierten Feind abziehen, den Generalinspektoren und Generalstabskoffizieren dazu Grundausbildung bewilligt wurden. Bei allen Sondermanövern der Kavallerie errichteten die Kavalleriedivisionen bedeutend erweitert. Die Übungen des Verlaufsstandes 1918 zeigten eine wesentliche, aber nachhaltige Vermehrung der lebenden Mannschaften des Verlaufsstandes.

Die konfessionelle Zusammenfassung der Volksschulen in Preußen

hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Verschiebung zugunsten des katholischen Bevölkerungsanteils erfahren. Die Volksschulen setzen sich einer Aufstellung der „Voss. Ztg.“ zufolge dem Befund nach, wie folgt, zusammen:

	1886	1896	1901
Evangelische	3 062 856	2 996 481	3 871 902
Katholische	1 780 402	1 901 018	2 650 722
Juden	35 420	27 015	19 005
Sonstige	9 569	12 817	20 551

Der protestantische Anteil betrug 1886: 63,3 v. H., der katholische 35,8 v. H.; nach der Zählung von 1901 ist der Prozentsatz der Protestanten auf 53,9 gesunken, der der Katholiken auf 40,7 ge-

stiegen. Während die Gesamtbevölkerung 1910 nur zu 23,31 v. H. katholisch war, dagegen zu 61,82 v. H. protestantisch. Die evangelischen Volksschüler haben sich um nur 26,4 v. H., die katholischen dagegen um 53,2 v. H. vermehrt. Innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts hat der katholische Anteil den protestantischen auch absolut überflügelt.

Nochmalige Befragung der Bundesregierungen wegen der Konkurrenzklause.

Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung eine nochmalige Befragung der Bundesregierungen bezüglich ihrer Stellungnahme zu der Konkurrenzklause angeordnet, und es ist zu erwarten, daß diese Antworten bis zur nächsten Sitzung der 12. Reichstagskommission eingebracht werden, die im Januar stattfinden soll. In dieser dürfte voraussichtlich die Entscheidung über die Annahme des Gesetzesfalls fallen.

Nachklänge von Zabern.

§ Straßburg, 24. Dez. In dem Prozeß gegen die verantwortlichen Mediatoren des Journal d'Alsace-Vosges wegen Verleumdung der Offiziere und Kommandobehörden des preussischen Heeres der auf Antrag des Kriegsministers vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand, wurde heute um 11 Uhr mittags nach einstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet. Es lautet dahin:

Der Angeklagte Eugen Jung, der den inkriminierten Artikel verantwortlich gezeichnet hatte, wird zu drei Wochen Haft verurteilt. Außerdem wird auf Veröffentlichung des Urteils in den Straßburger Neuesten Nachrichten, der Straßburger Post sowie dem Journal d'Alsace-Vosges erkannt. Hinsichtlich des Angeklagten Lucien Wint wird das Verfahren abgetrennt und die Verurteilung ausgesprochen, da der Staatsanwalt im Verlaufe seines Plädoyers erklärte, er werde den Beweis antreten, daß Wint der Verfasser des mit dem Pseudonym „Nippo Monni“ unterzeichneten Artikels sei.

§ Straßburg, 1. Eff. 27. Dez. Wie aus Zabern hierher gemeldet wird, wurden gestern Abend auf einem im inneren Hofe der Schlosskaserne stehenden Posten des Wachkommandos vom Infanterieregiment Nr. 105 zwei starke Schüsse von einer aufstehenden Zivilperson abgegeben, welche sofort nach den Schüssen wegfiel. Eine Feststellung des Täters konnte nicht erfolgen. Die Angelegenheit wurde sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Kreisdirektor hat eine Belohnung von 600 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Fürstin Leopold von Hohenzollern †.

§ Sigmaringen, 27. Dez. Heute mittags 12,30 Uhr ist Ihre königliche Hoheit, die Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern, geb. Infantin von Portugal, im Alter von 68 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Die Fürstinmutter Antonia, Infantin v. Portugal, wurde am 17. Februar 1945 zu Sigmaringen als Tochter des Königs Ferdinand, eines Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha und dessen Gemahlin Maria 2. da Gloria, der damaligen Königin von Portugal, geboren. Am 12. September 1861 vermählte sie sich mit Leopold, Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, dem späteren Fürsten v. Hohenzollern (gestorben 8. Juni 1905).

Ausland.

Italien.

Kämpfe in Bengasi.

§ Bengasi, 26. Dez. Gestern wurde eine italienische Provinzialtruppe auf dem Marsch von Merg nach Gaur von Beduinen angegriffen. Die Italiener zerstreuten die Angreifer. 10 wurden getötet und zahlreiche verletzt. Auf italienischer Seite fielen drei Italiener, darunter ein Offizier, ferner ein Astari. Ein Italiener wurde verwundet.

Der Familientag.

Novelle von Anna Gnedow.

Nachdruck verboten.

In Herrn von Börsow's Büge trat ein leichter Ausdruck des Unwohlseins, der Sorge. Er hob den Blick und ließ ihn mit einem kummervollen Ausdruck über die schattigen Dächer seines Gehöftes, über die allumfassenden Flächen seiner Acker gleiten, und unwillkürlich hob ein tiefer Seufzer seine Brust. „Wie sah den Blick und hörte die Seufzer und eine kleine Faltete bildete sich zwischen den Brauen, die sich dunkel von dem klaren Teint ihres Gesichtes hoben.“

„Wenn wir auf Lehm stoßen, Papa, haben wir gewonnenes Spiel; dann bauen wir Ziegeleien, große Ziegeleien mit Dampftrieb, die Steine werden per Bahn fortgeschafft, denn die Bahn wird ja, gerade als sei sie für uns so eingerichtet, hier in der Nähe vorbeigeführt, und dann bauen wir Utenborf neu auf. Erst die Scheunen und Ställe, dann das Wohnhaus und endlich den Gartenpavillon.“

Der Gutsherr schmunzelte. „Was du für eine bereite kleine Erbin bist, Schummel, aber wir werden den Lehm nicht finden, werden keine Ziegeleien bauen, keine Dächer decken, und unser kleines Utenborf wird doch schließlich in die Hände der Juden kommen.“

„Ihnen Augen flammten. „Das wird es nicht, Papa, gib acht. Bin ich nicht eines Sonntags geboren und werde ich da nicht Glück haben und verborgene Schätze an das Tageslicht bringen?“

„Mit der Bitte da könntest du es schon,“ scherzte Herr von Börsow und wies lächelnd auf das Eisen am Stode seiner Tochter. Die aber

schulterte eben diesen Stod wie ein Gewehr und schritt siegesmütig wie ein Soldat, dem die Erregungsschancen des Kampfes gewiß, dem Grenadier zu.

„Im Schweife meines Angesichts sollst du dein Brot essen“, beklammerte sie pathetisch, als sie bald hier bald dort die Erde aufwühlte, ohne zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen, und als endlich der Vater entnervt sagte: „Laß uns nach Hause gehen, es ist ja doch nichts,“ da hängte sie sich an seinen Arm und rief im Brusttone der Ueberzeugung: „Und ich bringe doch noch einmal das Glück, sonst hätte ich ja doch am Montag oder Dienstag geboren werden können.“

„Dahin sah Frau Erdmuth von Börsow mit ihren beiden älteren Töchtern in dem großen, etwas fahlen Wohnzimmere hinter einem Berge von auszubessernder Wäsche, Strümpfen und Wischtüchern. So eifrig stichelten die Frauen, daß selten nur ein Wort von ihnen gesprochen wurde und daß die Stimme Johannes' ordentlich an den Wänden widerhallte, als sie sagte: „Was nur der Vater zu dem Briefe sagen wird!“

„Er wird ihn zu den Akten legen und nicht weiter Notiz von ihm nehmen“, meinte Frau v. Börsow, „denn schließlich kann er reifen, die Zeiten sind schlecht und es hängt immer so viel drin und dran, wenn man sich auf solche Fahrt begibt!“

„Was verliert man auch dabei“, fiel Elfriede mit einem Zucken der Mundwinkel, einem Heben der vollen Schultern ein, „wenn alle Familientage — Mama meint ja, der angekommene Brief würde Bezug darauf haben — dem der Börsow gleichen, es ist eine langweilige Institution. Ich sage Euch, als ich vor mehreren Jahren einmal mit dort war, machte es mir den Eindruck, als seien alle, längst eingetragene Menschen noch einmal ans Tageslicht gerufen, um über vergangene

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

§ Brownsville (Texas), 20. Dez. Das Haupt der Aufständischen in Matamoros hat am 14. bekanntgegeben, daß der Angriff auf Tampico ausgefallen sei.

§ Washington, 24. Dez. Wie aus Juarez gemeldet wird, ist Torreon nach einem heftigen Kampfe, an dem 12 000 Mann teilgenommen haben, von den Rebellen wieder genommen worden.

Aus Brasilien.

§ Berlin, 27. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein schönes Bild von der Opferwilligkeit unserer Landsleute in Brasilien zeigen die jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Sammlungen, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs in deutschen Kreisen Brasiliens veranstaltet worden sind. Für deutsch-nationale Zwecke im Lande selbst, u. a. für Vereinszwecke, für Schulen, Kirchen und Errichtung von Volkshochschulen sind etwa 30 000 Mark aufgebracht worden. Ferner konnte eine Summe von etwa 3600 Mark dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz überwiesen werden. Beide Summen enthalten namhafte Einzelbeiträge angesehener Kolonienführer.

Die Gebeine des letzten Kaisers von Brasilien, Dom Pedro 2. und seiner Gemahlin, der Kaiserin Theresina, werden in brasilianischer Erde ruhen. Die Kammer hat mit 69 gegen 58 Stimmen beschlossen, die hiesigen Reste des Herrscherpaares in Brasilien beizusetzen. Sie werden voraussichtlich schon in nächster Zeit mit einem Kriegsschiffe von Vissafon nach Brasilien überführt werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

§ Konstantinopel, 26. Dez. Die Meldung, daß der deutsche und der russische Botschafter gestern dem Großwesir einen neuen Entwurf über die Reformen in Armenien überreicht hätten, ist unrichtig. Die Botschafter hatten gestern mit dem Großwesir eine gemeinsame Besprechung bezüglich der Frage der Reformen in Ost-Anatolien und über die beste Art der Lösung dieser Frage.

§ Sofia, 26. Dez. Die Regierung hat den bulgarischen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, ein Schiedsgericht über die Streitigkeiten zu unterzeichnen, durch welches der russische General Holmsen ermächtigt wird, über die Streitfrage bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenze bei Nadowischke zu entscheiden. Major Topalischew wurde zum bulgarischen Delegierten in dieser Angelegenheit ernannt.

Luftfahrt.

§ Petersburg, 27. Dez. Störck ist mit seinem Niesenapparat „Nia Muroz“ mit zehn Fahrgästen an Bord und Ballast, insgesamt mit 1100 Kilogramm Belastung, heute morgen aufgestiegen u. nach einem Fluge von drei Kilometer ohne Unfall zum Hafen zurückgekehrt. Diese Leistung stellt einen Weltrekord dar.

Kirchliches.

§ Köln, 24. Dez. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat sich der Vatikan mit der italienischen Regierung dahin geeinigt, daß gegen eine Zahlung von 60 000 Lire jährlich an den italienischen Staat sämtliche in Diensten des Vatikans in Rom beschäftigten Beamten und Prälaten zur Staatssteuer in Zukunft nicht mehr herangezogen werden können.

Der Papst über die Freiheit der Kirche. In einem Antwortschreiben auf die Subdignität der Bischöfe der Lombardie drückt der Papst zunächst seine Freude über den schönen Verlauf der Konstantinischen Zentenarials aus und fährt dann fort: Gewiß ist es

zu wünschen und auch zu fördern, daß die weltliche Macht die Freiheit, die das Mailänder Edikt Konstantins anerkannte und bekräftigte, der Kirche wahrhaft und garantiert, sei es vor den Übergriffen der Behörden, sei es vor den Ausschreitungen der Menge. Ihr empfindet es mit Unsicherheit, daß es den Katholiken nicht ermöglicht ist, dem Heil. Stuhl in der Öffentlichkeit ihre Verehrung darzubringen, wenn es irgend einem Teil fanatischer Menschen nicht paßt, aber wir trösten uns mit der Hoffnung, daß Gott seiner Kirche und unserer Schwachheit seinen Trost nicht vorenthalten wird. Tatsächlich hatten wir den Trost, daß Tausende von Katholiken aller Nationen nach Rom kamen, um den Jubiläumssabot zu gewinnen und den Papst zu sehen. Am Schluß erteilt der Heil. Vater den Bischöfen und allen ihren Gläubigen den apostolischen Segen.

Das Bischof Martin-Denkmal.

Für den vom Domkapitel in Paderborn ausgeschriebenen Wettbewerb zu einem Bischof Martin-Denkmal sind 14 Entwürfe eingegangen. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Als künstlerisch wertvollstes Modell wurde das mit dem Motto: „Bischof Konrad Martin“ versehene bezeichnet. Es wurde aber von der Prämierung ausgeschlossen, weil es in einem anderen als dem durch das Preisauschreiben vorgesehene Material gedacht ist. Trotzdem wird seine Anschaffung in erster Linie empfohlen. Bei Öffnung des mit gleichem Motto bezeichneten Kuverts ergab sich als Urheber Professor Georg Busch in München. — Den ersten Preis erhält das Modell mit dem Motto: „Obit exult!“ Als Autor wurde ebenfalls festgestellt Bildhauer Professor Georg Busch in München. — Den zweiten Preis erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Variation“, als dessen Urheber Bildhauer Joseph Schneider in Düsseldorf festgestellt wurde. — Den dritten Preis erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Episcopus“, von Bildhauer Anton Münchlein in Paderborn. — Der Entwurf mit dem Motto: „Gebet“, als dessen Urheber sich Gebirder A. Mormann jun. in Wiedenbrunn erwies, mußte aus dem Wettbewerb ausgeschlossen werden. Wegen des künstlerischen Wertes des Modells aber wurde ihm ein freier vierter Preis zuerkannt. — Die eingelangten Modelle sind im Bischöflichen Diözesan-Museum in Paderborn aufgestellt.



Ei!
Wie haben Sie diesen herrlichen Kuchen nur fertig gebracht?
Sehr leicht meine Damen, mit Hilfe von **Backwunder**
dem echten Sicherheits-Backpulver von **„Rupp“**

„Eben deshalb. Man soll nicht alle Beziehungen zu seiner Familie abbrechen, nicht allen ganz fremd werden; es liegt ein großer Wert im Zusammenhalten, der Zusammengehörigkeit derer, die einen Namen tragen, und ich wünsche nur, Du, Erdmuth, und all unsere Söhne, Ihr könnt mit.“

„Davon kann aber gar keine Rede sein,“ sagte die Frau mit großer Bestimmtheit, „wir haben jetzt die Frühlingseinnahme, dann den Garten, das Weiden; ich könnte ja nicht um Schätze das alles den Dienstboten überlassen.“

„Nein, das ging auch nicht,“ bestätigte Elfriede rasch und griff eifriger nach dem Nähzeug, das sie in den Schoß hatte sinken lassen.

Sanna, sagte nichts, und Jise starrte noch immer wie traumverloren drein.

„Nun, Johanna, du sprichst ja garnicht,“ lächelte der Vater, „wie wärs, wenn du dir diesmal die Residenz beschafftest und mit mir fährst?“

In Sannas Seele tauchten in diesem Augenblicke die Schilderungen der älteren Schwester von der Unsicherheit Berlins in grauenhaftesten Farben auf, und die Hände abweisend ausstreckend, rief sie aus: „Aber allein, Papa, ganz allein!“

Fortsetzung folgt.



Das Allerbeste ist **Dalli-**Seifenpulver

Br.

§ Münster, 27. Dez. Der Vorfall der Weihnachtsfeier im Sandwerfstrauß und tödliche Wunden eines Kindes, die Hals legte und Weise verurteilte, die Nachbarn von Frau wurde sofort ausgeführt; ihr Zustand des Kindes ist worden.

§ Münster, 26. Dez. Arbeiter Bern, anderen Männern, die die Abfallgrube gerend es gelang, den zurückzuführen, die Besetzung des Friedhofes der Carnegie, die Entfernung des Mannes, eine und ihr die Summe Jungesobit am 31.

§ Werne, 24. Dez. reibstörz Morrm, die erstoren aufgef, Erforene hatte ein A in der Taube.

§ Bielefeld, 23. Dez. stenrat Dr. H. De Zeit in Dahlen bei te Leistung von Geh Institut für exper dient vornehmlich a Krankheiten: die A Forschungen auf die

§ Epfen, 27. Dez. den gestern vormitt rialetern hier der dann Tisch und der Pink; die berufstsch amte noch schwach, austrämbendes Was Ob dies in selbstm ob ein Mordmordf gefährt. An dem A geaweißelt.

§ Köln, 26. Dez. fuhr auf dem Hauptb den zur Abfahrt bereit auf. Zwei Reisende Materialschaden ist ge nicht verursacht. Die werden.

Aus d.

— Berlin, 27. Dez. ersten Feiertag in richte mit seinen o umgewöhnlicher Stär wurden Schaufenster gel losgerissen und An der Ecke der Frie fast 4 Meter langer Bürgersteig. Mehrere mit Mäße reiten. Bedeutender Windbru niger als fünf größt ertagen im Groß-Ber arbeiten gestärkten si fünf Feuerwehrlente

— Fulda, 27. Dez. ihren Bauernschred, e Zeit durch ein Unte sind es die in der d dörfer Fintemohn in Plage sehr zu leben sind durch daselbe s Wäre nicht der leste feststelt, im Jahre 181 mehren, Freund Jega unferen so schönen R hiesigen Bewohner h um einen verwirrte st. Leider ist es tr nicht gelungen, den Strede zu bringen.

— Königsberg, 26. strenge Kälte. Nach ein den 10 Grad Kälte reg

— Alingen 6. Nov nachts wurden D merkt. Als Leute au holt wurden, um die festzunehmen, sehten Revolver zur Weh herbe erhielt einen S und einen Stich in der mer erhielt einen S Schießfeld gelang es, Ste wurden nach Rom

— Bremen, 26. Dez. telegraphiert: Am 25. deutschen Seefahrer 157 bei Neuwert, mit Schildg men bestimmt, drei Fertungsboot Ostas Rupert

— Oberstenfeld (Ob der Nacht vom Mittwo 3 und 4 Uhr früh kam seiner Frau getrennt f sein hierher und verle Schmeicervater Bane r'sch Dolchschliff schmer bei stliche Männer im

ble weltrische
Edikt Kon-
Kirche wahr-
affen der Be-
Menge. Ihr
den Katholik-
in der Des-
wenn es it-
ht paßt, aber
tt seiner Kir-
nicht vorent-
n Trost, daß
n nach Rom
nen und den
il. Vater den
apostolischen

in ausgeschrie-
ten- und fünfmal
erteilte Teilung
sich wertvoll
Bischof Kon-
rde aber von
in einem an-
vorgehe-
seine An-
bei Öffnung
uerts ergab
München. —
dem Motto:
is festgestellt
hen. — Den
n Kennwort
uer Joseph
e. — Den
n Kennwort
eisen in Pa-
„Gebet“,
mann jun. in
Wettbewerb
Wertes des
der Preis zu-
nd im Bischöf-
aufgestellt.



ke Bezieh-
nicht allen
r Wert im
keit derer,
achte nur,
Ihr könnt

sein," sagte
wir haben
n Garten,
Schätze das
te Elfriede
zeug, das
te noch im-

nicht", läch-
te er diesmal
"führest?"
esem Au-
Schwester
enhaftesten
ausstred-
pa, ganz
g folgt.

1

12

Aus Stadt und Land.
Bocholt, den 29. Dec.

Bocholt, den 29. Dez.

?) Vom Uebergang der Industriestrasse schreibt der Vorbericht der Handelskammer zu Basel für 1912 nach: Für den Personenverkehr hat die königliche Bahndirektion Münster die Notwendigkeit einer Linie am Uebergang der Industriestrasse in Bodost nicht anerkannt, daß sie mit den sonstiger Bereitstellung unserer Vorrichtungen folgend eine Verkehrsüberführung erbaut hat. Es ist uns bekannt, daß die Erleichterung für den Fuhrverkehr, der hier durch die Sperrung des Ueberganges täglich bis zu drei Stunden unterbrochen wird, nur durch eine großzügige Ueberbrückung der Geleisanlage möglich ist, und wir haben bereits vor Jahren an dieser Stelle bedauert, daß der Eisenbahnverwaltung selbst, in Veranlassung ihrer Interessen und der Bedürfnisse des Verkehrs durch die Anlage eines neuen Lokomotivdepôts

2. ? ? Verhaftet wurden gestern nachmittag hier-
 selbst zwei Soldaten des Infanterie-Regiments
 Nr. 159 aus Kückheim a. Ruhr. Der eine der-
 selben war am Samstagabend an einer Schlägerei
 der Hiesigsche beteiligt gewesen, während der
 andere über Urlaubssfrist von der Kaserne fernge-
 liehen war. Sie wurden gegen 5 Uhr unter
 militärischer Bedeckung in ihre Garnison trans-
 portiert.

Hilfsw., 27. Dez. Weihnachtsfeier des kath. Arbeitervereins. Wie in früheren Jahren, veranstaltete auch in diesem Jahre der kath. Arbeiterverein für seine Mitglieder und deren Angehörige eine schöne Weihnachtsfeier. Am 1. Weihnachtsabend fand für die Kinder eine Christbaumfeier statt, bei welcher Mädchen der Oberklassen ein neues Weihnachtsspiel aufführten, das allgemein Beifall fand. Zum Schluß der Feier fand Besprechung der Kinder statt, die natürlich für die Kleinen die Hauptsache des Abends war. Am 2. Weihnachtsabend war dann für die Mitglieder, Angehörige und deren Angehörige die Christenfeier mit einer Wiederholung des Kinderabends vom ersten Abend. Im übrigen wurde Abends angestrichelt durch schon vorgetragene Musik, Deklamationen und eine Verlosung von Geschenken mit glücklichen u. unglücklichen Gegenständen. In Allen genommen, ist die Feier sehr gelungen.

Neueste Nachrichten und
Drahtberichte.

Zugzusammenstoß im Cochemer Tunnel.

Erkrankung des Cardinals Ropp.
w Breslan, 28. Dez. (Telegr.) Verschie-
dene Zeitungen hatten die Meldung von einer

Aus dem französischen Senat.
w Paris, 27. Dez. (Telegr.) Im Verlaufe
der Beratung über die Ergänzungskredite,
die zum Teil für die Staatseisenbahnen be-
stimmt sind, erklärte Finanzminister Caillaux
im Senat, sobald die Lage es erlaube, werde
die Staatseisenbahn eine Emission von Obliga-
tionen vornehmen, die es gestatte, dem
Staatsschatz die bewilligten Vorschüsse wieder
auszuführen. (Zustimmung.) Der Senat be-
schließt ferner den Gesekentwurf betreffend die
Erhöhung der Gehälter der Offiziere und Un-
teroffiziere. Der Gesekentwurf wurde im Gan-
zen einstimmig mit 203 Stimmen angenom-
men.

Landwirtschaftliches.

* Münster i. W., 24. Dez. Das Geschäft in Lande-

* **Röln**, 24. Dec. Die Stimmung am Getreide-
markt war in der Berichtswochc weiter matt, da
Mühlen unter dem Eindruck der nahen Feierte-
ge nur sehr wenig aufnehmen. Trotzdem das
Gebothe sich in sehr bescheidenen Grenzen hielt,
blieben die Preise wiederum zurückgehen. Wir
notieren: Weizen Mark 188, Roggen Mark 155,
fein Mark 163, alles frei Röln.

verantwortlich für den allgemeinen Theil: Carl
Stein; für das Reussileton: H. Temming; für
den Neffen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Druck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämlich in Votholt.

tuobly fubr erid